



Bericht zur Landentwicklung 2007



Landentwicklung unterstützt EU-LIFE-Projekt „Binnensalzstellen im Esperstedter Ried“ durch Renaturierung einer Brachfläche

Arnd Volkmer-Lewandowski,
Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung (VLF) Thüringen

Gemeinhin wird durch Maßnahmen der Landentwicklung etwas Neues geschaffen oder Bestehendes saniert und ausgebaut. Aber auch durch die Beseitigung vorhandener Anlagen kann ein wertvoller und nachhaltiger Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume geleistet werden, wie das nachfolgend geschilderte Beispiel zeigt.

Flurbereinigung Esperstedter Ried

Im Bereich des Esperstedter Riedes, im Kyffhäuserkreis zwischen den Ortslagen Esperstedt, Oldisleben, Seehausen und Bad Frankenhausen gelegen, haben sich durch besondere geologische Verhältnisse und jahrhundertelange landwirtschaftliche Bewirtschaftung die bedeutendsten Binnensalzstellen nördlich der Alpen entwickelt. Hier haben sich Salzpflanzen angesiedelt, welche an diesem Standort einen hohen naturschutzfachlichen Wert von europäischer Dimension besitzen.

Der Freistaat Thüringen trägt für diese „Salzwiesen des Binnenlandes“ ein besonderes Maß an Verantwortung. Daher wurde bereits im Jahr 2003 durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt ein LIFE-Projekt der Europäischen Union (EU) beantragt. Dieser Antrag wurde im September 2003 von der EU-Kommission bewilligt. Das EU-LIFE-Projekt „Erhaltung und Entwicklung der Binnensalzstellen Nordthüringens“, dessen Kernstück das Esperstedter Ried darstellt, hat eine fünfjährige Laufzeit und endet im August 2008. Ziel des LIFE-Projektes ist es, durch eine Viel-

zahl von Maßnahmen die existierenden Binnensalzstellen nicht nur in ihrem Bestand zu sichern, sondern auch zu entwickeln.

Im August 2004 wurde zur Unterstützung des LIFE-Projektes die Flurbereinigung Esperstedter Ried als Verfahren nach § 86 Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) angeordnet. Das Verfahren umfasst eine Fläche von ca. 799 ha und wird durch das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF) Gotha geleitet. Mit der Verfahrensbearbeitung ist die Thüringer Landgesellschaft (ThLG) beauftragt.

Im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens sollen neben der eigentlichen Bodenordnung u. a. das Gewässersystem mit seinen Gräben und Absperranlagen sowie das ländliche Wegenetz im Bereich des Esperstedter Riedes instandgesetzt werden. Für die Schaffung des erforderlichen Baurechts wird zur Zeit der Wege- und Gewässerplan mit landschaftspflegerischem Begleitplan nach § 41 FlurbG aufgestellt.

Ausgangslage

Mitten in dem sensiblen Lebensraum des Esperstedter Riedes gab es bis in die jüngste Zeit drei regelrechte Schandflecke, deren Beseitigung nicht nur aus naturschutzfachlicher Sicht dringend geboten war:

- die ca. 1,2 ha große Industriebrachfläche zwischen Esperstedt und Oldisleben,
- die Ruine eines ehemaligen Vogelbeobachtungsturmes im nördlichen Riedbereich sowie
- eine wilde Müllablagerung östlich von Seehausen.



Ruinen des ehemaligen Kreisbaubetriebes
(Fotos: VLF Gotha, 2006)



Unmittelbar an der Landesstraße L 1221 zwischen den Ortslagen Oldisleben und Esperstedt befand sich das Betriebsgelände des ehemaligen Kreisbaubetriebs. Nach der Wende wurde das Grundstück von einer ortsansässigen Hoch- und Tiefbaugesellschaft genutzt, welche Mitte der 1990er Jahre Insolvenz anmelden musste. Seitdem war das Grundstück ungenutzt und sich selbst überlassen. Wem es gelang, einen Blick in das mit einem Maschendrahtzaun und einem 3 bis 4 m hohen Erdwall umgebene Areal zu werfen, traute seinen Augen nicht: Dem Betrachter bot sich ein unvorstellbares Maß an Zerstörung und Verwahrlosung. Die ehemaligen Betriebsgebäude waren allesamt baufällig, die Deckenkonstruktion teilweise eingestürzt, die Innenräume und das Mobiliar von Vandalen verwüstet sowie die Wände mit Graffiti beschmiert. Überall türmten sich Berge von Müll und Unrat auf. Die Palette reichte dabei von normalem Hausmüll über Isoliermaterial, Asbestbruch, Eisenbahnschwellen, Betonbrocken, Holzteile, Elektro- und Stahlschrott, Kühlschränke, Autoreifen bis hin zu ausgelaufenen Ölfässern. Obwohl das Gelände eingefriedet war, fanden über die Jahre hinweg verantwortungslose Zeitgenossen genug Schlupflöcher, um sich auf kriminelle Art und Weise ihres Sondermülls zu entledigen. Die Erdwälle, welche das Gelände teilweise umgaben und zur Landesstraße hin abgrenzten, waren ebenfalls mit Hausmüll und Bauabfällen durchsetzt. Der überwiegende Teil der ehemaligen Betriebsfläche (ca. 0,7 ha) war zudem durch eine massive Ortbetondecke versiegelt.

Darüber hinaus hatte sich im südlichen Bereich des Flurbereinigungsgebietes, östlich der Ortslage von Seehausen, in den letzten Jahren eine wilde und ungenehmigte Müllkippe etabliert. Ursprünglich waren dort organische Rückstände aus der Zuckerproduktion, welche vermutlich aus der inzwischen stillgelegten Zuckerfabrik Oldisleben stammten, abgekippt worden. Im Laufe der Zeit kamen andere Abfälle aus der Landwirtschaft (z. B. Schnittgut, Getreidereste etc.) hinzu, so dass die Halde zum Schluss eine Größe von ca. 2.000 Kubikmeter erreicht hatte. Allerdings war das abgelagerte Material zuletzt nicht mehr allein organischer Natur, sondern mit allerlei nichtorganischen Stoffen wie Folien, Packbändern und Styroportteilen durchsetzt.

Eine besonders ernste Gefahrenquelle stellte die Ruine eines ehemaligen Vogelbeobachtungsturmes dar, welcher inmitten der Salzwiesen des Esperstedter Riedes stand. Das Bauwerk, von dem nur noch das Fundament und die Außenmauern existierten,

war extrem einsturzgefährdet. Insbesondere eine ca. 2 mal 3 Meter große Öffnung im Fußboden des Erdgeschosses, welche den Blick in den mit Wasser vollgelaufenen Keller ungehindert frei gab, barg ein hohes Unfallrisiko und hätte sehr leicht zu einer regelrechten Todesfalle für spielende Kinder werden können. Nur glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass es an dieser abgeschiedenen Stelle nicht zu Unfällen gekommen ist.



*Ruine des ehemaligen Vogelbeobachtungsturmes
(Foto: VLF Gotha, 2006)*

Es war daher dringender Handlungsbedarf gegeben. Ursprünglich war angedacht, die vorgenannten Missstände im Zuge des vorgesehenen Ausbaus der gemeinschaftlichen Anlagen zu beseitigen. Nach dem jedoch absehbar wurde, dass sich die Aufstellung des Planes nach § 41 FlurbG verzögert, wurde Anfang April 2006 in enger Abstimmung mit der oberen Naturschutzbehörde entschieden, die Rekultivierungsarbeiten aus dem Maßnahmenpaket herauszulösen und zeitlich vorzuziehen.

Ebenfalls vorgezogen wurde der Bau eines Verbindungskanals und mehrerer Flutmulden. Diese Maßnahmen sind Bestandteil des Entwicklungskonzepts zu dem EU-Life-Projekt „Erhaltung und Entwicklung der Binnensalzstellen Nordthüringens“. Durch den Kanal (Düker) soll künftig ein steuerbarer Salzwasserzulauf aus dem sogenannten Solgraben in die Salzwiesen des Esperstedter Riedes ermöglicht werden. Dieser künstliche Eintrag, der zusätzlich zum diffusen Aufstieg von salzhaltigem Grundwasser vorgesehen ist, soll der natürlichen Salzwasserzuführung des Riedes zu Zeiten vor der Melioration nahe kommen und neue Standorte für die Salzpflanzen (Halophyten) erschließen.

Renaturierung der Brachfläche

Die Abriss- und Rekultivierungsarbeiten wurden am 10. Juli 2006 öffentlich ausgeschrieben und am

25. Juli 2006 submittiert. Mit der Durchführung wurde eine auf Umweltrecycling spezialisierte Tiefbaufirma aus Sangerhausen (Sachsen-Anhalt) beauftragt.

Mit den Arbeiten wurde am 7. August 2006 begonnen. Zunächst mussten die auf dem ehemaligen Betriebsgelände verstreut liegenden Abfallstoffe gesammelt, sortiert und fachgerecht auf entsprechenden Deponien entsorgt werden. Ein besonderes Problem stellten dabei die in den Dachkonstruktionen enthaltenen Asbestplatten dar, welche als besonders überwachungsbedürftiger Abfall zu behandeln waren. Danach erfolgte der Abriss aller aufstehenden Bauten einschließlich der Reste des ehemaligen Vogelbeobachtungsturmes.

Eine besondere Herausforderung technischer Art war die Rekultivierung der ca. 6.800 m² großen Ortbetondecke. In einem ersten Schritt wurden die Betonplatten durch Überfahren mit einer speziellen Vibrationswalze in große Schollen gebrochen. Im zweiten Schritt wurden diese mit einem Bohrmeißel in verarbeitungsfähige Stücke zertrümmert. Anschließend wurde der Betonbruch in einer vor Ort errichteten mobilen Brechanlage recycelt und zu Tragschichtmaterial der Körnung 0/45 aufbereitet. Dieses wurde vor Ort zwischengelagert, um als Untergrundverbesserung für den 2007 innerhalb der Flurbereinigung geplanten ländlichen Wegebau wieder verwendet zu werden.

Das mit allerlei Bauschutt und Hausmüll durchsetzte Material der Erdwälle (ca. 4.000 m³) wurde aufgenommen und gesiebt. Die kulturfähigen Bodenbestandteile wurden zur Rekultivierung der abgetragenen Betonfläche herangezogen, während die Fremdstoffe abgefahren und entsorgt wurden. Auf gleiche Weise wurde mit der Abfallhalde östlich von Seehausen verfahren. Zum Abschluss wurden alle beräumten Flächen mit Oberboden abgedeckt.

Die Bauarbeiten gingen zügig voran, so dass sie bereits am 11. Oktober 2006 abgenommen werden konnten. Glücklicherweise bewahrheitete sich die Vermutung, im größeren Umfang Bodenkontaminationen durch Benzin, Altöl und ähnliche Stoffe beseitigen zu müssen, nicht, so dass die Kosten mit rund 150.000 Euro im veranschlagten Rahmen gehalten werden konnten. Finanziert wurden die Rekultivierungsmaßnahmen im Wesentlichen durch Ausgleichszahlungen, welche der Betreiber einer nahe gelegenen Windkraftanlage zur Kompensation der durch ihn verursachten Eingriffe in Natur und Landschaft geleistet hat.



*Bohrmeißel in voller Aktion
(Foto: VLF Gotha)*



*Zertrümmerte Ortbetonfläche
(Foto: VLF Gotha)*



*Aufbereiteter Betonbruch
(Foto: VLF Gotha, 2006)*

Resümee und Ausblick

Wer heutzutage die Landesstraße von Oldisleben nach Esperstedt befährt, sieht linkerhand statt der früheren unansehnlichen Ruinenlandschaft eine weitläufige planierte Erdfläche. In kurzer Zeit wird die Natur das ihr vor Jahrzehnten entzogene und nun zurückgegebene Terrain mit Pflanzen und Tieren besiedelt haben. Wenn noch das zwischengelagerte

gerte Recyclingmaterial abgetragen und im Wegebau verwendet worden ist, wird nichts mehr auf die ehemalige Altlast am Rande des Esperstedter Riedes hindeuten. Mit dem für die zweite Jahreshälfte 2007 geplanten schonenden Ausbau des ländlichen Wegenetzes, der Neuanlage eines Besucherparkplatzes und verschiedener landschaftspflegerischer Maßnahmen wird die nachhaltige Entwicklung dieses einmaligen Feuchtgebietes weiter fortgesetzt werden.



Die rekultivierte ehemalige Betriebsfläche
(Foto: VLF Gotha, 2006)

Bagger bringen Natur zurück

Umfangreiche Renaturierungsarbeiten starteten mit Abriss im Esperstedter Ried

Es tut sich was im Esperstedter Ried. Das soll ein weiteres Stück seiner Natürlichkeit zurück erhalten, ein Renaturierungsprojekt ist angelaufen. Als erstes rollen die Bagger und lassen mit umfangreichen Abrissarbeiten unliebsame Schandflecken verschwinden.

ESPERSTEDT. Seit gut einer Woche ist eine Baufirma aus Sangerhausen im Esperstedter Ried zu Gange und packt umfangreiche Renaturierungsarbeiten an. Auftraggeber ist die Teilnehmerge-

meinschaft Flurbereinigung Esperstedter Ried. „Derzeit werden die Gebäude auf dem Gelände des ehemaligen Kreisbaubetriebes westlich der Straße von Oldisleben nach Esperstedt abgerissen und die mit Betonplatten ausgelegte, etwa 1,2 Hektar große Betriebsfläche rekultiviert“, berichtet der Vorsitzende des Verbandes für Landentwicklung und Flurneueordnung (VLF) Thüringen, Arnd Volkmer-Lewandowski, in einer Pressemitteilung.

Auch die Ruine des ehemaligen Vogelbeobachtungsturmes im nördlichen Ried sowie die ungenehmigte Erdstoffdeponie

östlich von Seehausen würden beseitigt, heißt es weiter. Die Arbeiten sollen bereits Ende August abgeschlossen sein.

Damit verschwinden drei große Schandflecken im Bereich des aus Naturschutzsicht sehr bedeutsamen Esperstedter Riedes, freut sich der VLF-Vorsitzende. Stellten die einsturzgefährdeten Gebäude doch überdies auch eine Gefahrenquelle für spielende Kinder dar. Und wo einmal Müll liegt, türmt sich bekanntlich schnell weiterer auf. In letzter Zeit jedenfalls wurde immer mehr wilder Müll und Unrat im Ried abgelagert. Die Abrissarbeiten indes ste-

hen im Zusammenhang mit dem EU-Life-Projekt „Erhaltung und Entwicklung der Binnensalzstellen Nordthüringens“ und dem Flurbereinigungsverfahren „Esperstedter Ried“, das seit 2004 durch das Amt für Landentwicklung und Flurneueordnung Gotha geleitet wird, erläutert der Fachmann. Finanziert würden die Maßnahmen mit Ausgleichszahlungen, die der Betreiber einer nahe gelegenen Windparkanlage für seinen Eingriff in Natur und Landschaft an die Thüringer Naturschutzverwaltung zahlen musste. Noch in diesem Jahr würden im Zuge der Flurberei-

nigung auch ein Verbindungskanal und mehrere Flutmulden gebaut. Der Kanal soll künftig einen steuerbaren Salzwasserzulauf aus dem Solgraben in die Salzwiesen des Esperstedter Riedes ermöglichen. Dieser künstliche Zufluss, der zusätzlich zum diffusen Aufstieg salzhaltiger Grundwasser vorgesehen ist, soll der natürlichen Salzwasserzuführung des Riedes vor der Melioration nahe kommen und neue Standorte für Salzpflanzen erschließen.

2007 sollen schließlich das ländliche Wegenetz im Riedgebiet ausgebaut und ein Besucherparkplatz angelegt sein.



ANGEPACKT: Dem einstigen Gelände des Kreisbaubetriebes zwischen Oldisleben und Esperstedt rücken die Bagger zu Leibe. Die Natur kehrt zurück.

Zeitungsartikel der „Thüringer Allgemeine“ vom 16. August 2006